

Н. А. Джава,

Рівненський державний гуманітарний університет, м. Рівне

ARBEIT MIT LITERARISCHEN TEXTEN IM DAF-UNTERRICHT

У статті розглянуто питання використання літературних текстів як засобу розвитку мовної, мовленнєвої та соціокультурної компетенції на заняттях з німецької мови як іноземної.

Ключові слова: літературний текст, діалог культур, мотивація, критерії відбору текстів, креативні вправи.

В данной статье рассматривается роль литературных текстов в процессе обучения иностранным языкам, как средства для формирования языковой и социокультурной компетенции, анализируются различные взгляды на эту проблему.

Ключевые слова: литературный текст, мотивация, критерии отбора текстов, диалог культур, креативные упражнения.

This article is dedicated to the questions of using authentic literary texts as the means of improving the knowledge of foreign languages. Different views on this problem are analyzed in the article.

Key words: authentic literary text, motivation, criteria of text selection, dialog of cultures, creative exercises.

Wenn man das Wort Literatur ausspricht, stellen sich die meisten Leute gleich das Wort Lesen vor. Das ist ganz verständlich. Literatur ist mit dem Lesen eng verbunden. Man kann keine Literatur kennenlernen, wenn man nicht lesen kann und Lesen ist eine Fertigkeit, die nicht nur für Literatur wichtig ist. Das Lesen ist in unserem Alltag sehr wichtig. Wir lesen immer etwas, bewusst und auch unbewusst. Wir lesen mit dem Ziel etwas zu wissen, etwas Neues zu erfahren. Lesen ist auch eine selektive Fertigkeit, weil wir solche Texte wählen, die uns interessieren. «Lesen ist ein interaktiver Prozess, bei dem der Leser mit den jeweils eigenen Erwartungen, Einstellungen und Vorerfahrungen auf Signale des Textes reagiert» [6, s. 85].

Bei dem Lesen in einer Fremdsprache ist der Leseprozess viel schwieriger. Ein Hindernis dafür kann zum Beispiel ein unzureichender Wortschatz und ein Unkenntnis der soziokulturellen Umgebung eines Textes sein. Lesen hat nämlich zwei Bestandteile: Lesen und Verstehen. In diesem *Artikel* wird uns in erster Linie *Lesen als Verstehen* interessieren.

Bei der Arbeit mit literarischen Texten ist es gut zu wissen, dass man nicht jedes Wort unbedingt verstehen muss, das heißt nicht jedes Wort muss man übersetzen. Eine wichtige Rolle spielt das Vorwissen beim Verstehen. Man muss wissen, um was für einen Text es sich handelt, wer den Text geschrieben hat und was der Zweck des Textes ist. Wenn wir eine Frage stellen, warum die literarischen Texte so wichtig für uns sind, bekommen wir viele Antworten. Literarische Texte haben ästhetische und emotionale Funktion, sie bereichern die kommunikative Kompetenz der Schüler. Die Literatur bringt Schülern breite Auswahl an Themen, die ihre Interessen zum Lesen anregen und ihre verbale und schriftliche Äußerung aktivieren. Das Lesen hat nicht nur sprachliche, sondern auch soziolinguistische, soziokulturelle und interkulturelle Funktion. Nicht zuletzt haben literarische Texte einen authentischen und dauerhaften Wert.

Es gibt zahlreiche Gründe, warum die Lehrer literarische Texte in den Unterricht einsetzen sollten. Denn die Literatur vertieft die kommunikative Kompetenz der Schüler, bringt Interaktion unter Schülern, steigert das Sprachbewusstsein. Die Literatur prägt Persönlichkeit, Werteorientierung, Phantasie, stimuliert Kreativität, erhöht Bildung und kulturelles Niveau der Völker. Dank der Literatur lernt man den Reichtum und die Schönheit der Fremdsprache kennen. Die Literatur dient zur Entspannung und Erholung. Koppstein bietet gerechtfertigte Argumente für den Literatureinsatz. Er gliedert Argumente in folgende Gruppen:

Argumente inhaltlicher Art

Literarische Texte bringen Schülern Identifikationsangebote im Unterschied zu Lehrbuchtexten, die eine «simulierte» Welt darstellen. Sie sind auch spannender als Lehrbuchtexte, sie motivieren zum Weiterlesen und bringen Gesprächsangebote. Literarische Texte fördern die Phantasie der Schüler und tragen zur besseren psychologischen Wahrnehmungsfähigkeit bei. Langweile, die bei dem Lesen von literarischen Texten droht, erscheint nur mit falschen Texten. Wenn der Lehrer einen richtigen Text aussucht, der dem Sprachniveau und Interessen der Schüler entspricht, sind Schüler personell engagiert und gespannt bei dem Lesen.

Argumente sprachlicher Art

Literarische Texte haben ein besseres Sprachniveau und sind besser gebaut als z.B. Zeitungstexte oder populärwissenschaftliche Texte. Literarische Texte enthalten abstrakte Begriffe und andere wichtige Wortschatzbereiche, die in Sprachlehrbüchern nicht vorkommen, Schüler sind mit der authentischen Welt und authentischen Sprache konfrontiert.

Argumente methodisch-didaktischer Art

Literarische Texte sind im Vergleich zu Lehrbuchtexten nicht künstlich und bieten einen Weg zur Alltagskommunikation. Literarische Texte dienen als eine Begegnung mit der authentischen Sprache für diejenigen, die keine Möglichkeit nach Deutschland zu fahren und mit den Muttersprachlern auf Deutsch zu sprechen haben [4]. Literarische Texte sind auf jeder Lernstufe einsetzbar. Aber die Lehrer müssen sorgfältig auswählen, weil alle Texte nicht in allen Situationen geeignet sind. Die Texte müssen Interessen der Schüler entsprechen, dem didaktischen Ziel des Unterrichts, Möglichkeiten des Unterrichts – zeitlichen und materiellen. Thematisch geeignet sind z.B. Themen aus dem Alltag der Schüler, persönliche Erlebnisse, Gefühle, Erfahrungen, aktuelle Probleme in der Gesellschaft und menschliche Themen, mit denen die Lernenden etwas zu tun haben. Nach Kast sollten «*diejenigen Texte gelesen*

werden, die den jungen Lesern etwas zu sagen haben, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entgegenkommen, die Identifikation und Projektion zu lassen» [3, s. 31].

Mehrere Kriterien für die Auswahl von literarischen Texten bringen Ellis und Brewster [2, s. 31]. Außer vorher erwähnten Schwierigkeitsgrad (hier unterstreichen sie besonders Wortschatz, grammatische Strukturen und Funktionen), sie gedenken auch literarische Merkmale wie Humor, Spannung, Repetition, Überraschung, Metapher oder Kontrast, Thema (ob es relevant, interessant, amüsant, angemessen lang und merkbar ist). Wichtig sind auch Illustrationen, die idealerweise attraktiv, groß und farbig sind. Weiter erwähnen sie den erzieherischen Aspekt wie interkulturelles Lernen, Weltkenntnisse und Kulturkenntnisse. Ihrer Meinung nach ist Motivation auch wichtig. Das Buch muss einen positiven Ansatz bilden, Neugier und Lust erwecken, Lernerfahrungen, Selbstbewusstsein bringen und zum weiteren Lesen motivieren. Ellis und Brewster schreiben auch über globale Merkmale, wie multikulturelles Lernen und interkulturelles Bewusstsein. Literarische Texte sollten im Unterricht als eine Übung zum Lesen als Verstehen dienen, ein Mittel zum Nachdenken, Erweiterung des Wortschatzes, Motivation, Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. Literarische Texte rufen intellektuelle und emotionale Stimmung in der Klasse aus, vertiefen Beziehungen in der Klasse, sie regen zur sprachlichen und schriftlichen Äußerung an. Die Literatur zeigt lexikalische und syntaktische Verbindungen, die man sich in einem Kontext besser merkt.

Einige Nachteile für Literatureinsatz erwähnt Koppensteiner J., wieder aus unterschiedlichen Gesichtspunkten.

Argumente inhaltlicher Art

Das Interesse an Literatur ist sehr niedrig bei manchen Schülern, sie langweilen sich bei dem Lesen. Manche Texte sind veraltet und zu intellektuell für Schüler.

Argumente sprachlicher Art

Literarische Texte sind sprachlich zu schwierig und anspruchsvoll, Schüler verstehen sie nicht, Texte verbergen viele Ausnahmen und Abweichungen in der Sprache. Manche Texte sind in der poetischen Sprache geschrieben, die Schüler nicht kennen.

Argumente methodisch-didaktischer Art

Literarische Texte bringen wenige Übungsmöglichkeiten im Bereich der Grammatik, des Wortschatzes und des Sprechens [4, s. 12-14].

Es gibt noch zwei oft gebrauchte Argumente gegen literarische Texte:

– «Literarische Texte sind erschwerte Texte, oft sehr komplex, mehrdeutig und nicht spontan verständlich. Sie vergrößern die Mühen und Schwierigkeiten für den fremdsprachigen Leser unnötig».

– «Literarische Texte sind zur Vermittlung landeskundlichen Wissens ungeeignet, weil sie keine dokumentarisch objektiven Texte, sondern höchst subjektive, perspektivische Texte sind». Das *erste Argument* ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Natürlich sind literarische Texte schwieriger zu lesen als andere Texte. Aber: Fremdsprachiges Lesen ist immer langsames und schwieriges Lesen. Gerade literarische Texte bieten für diese Mühe und Anstrengung auch den entsprechenden «Gegenwert» – es lohnt sich, sie zu lesen – auch mühsam. Der Leser wird durch die ansprechenden Inhalte für seine Mühen belohnt. Außerdem vermittelt der verlangsamte Rezeptionsvorgang beim Umgang mit literarischen Texten emotionale und ästhetische Erlebnisse, die dem rasch und flüchtig Lesenden verborgen bleiben. Entscheidend ist hier auch die Textauswahl, die auf das sprachliche Niveau des Lesers abgestimmt sein muss. Auch in der Anfangsstufe gibt es dafür schon Texte.

Zum zweiten Argument: Gerade wegen ihrer Subjektivität und Perspektivität sind literarische Texte als Ergänzung für die Landeskunde geeignet – wenn man unter Landeskunde mehr versteht als ein kognitiv angeeignetes Wissen (ein Bild) vom anderen Land. Neben sachbezogenen, informativen, dokumentarischen Texten können sie eben gerade dazu beitragen, sensibles Kulturverstehen zu fördern.

Im Unterricht können alle literarischen Gattungen eingesetzt werden. Der Lehrer muss nur die Lernstufe und das Ziel des Unterrichts berücksichtigen. Lieder und Gedichte können wir schon bei Anfängern benutzen. Sie sind nicht zeitaufwendig und regen zur Reflexion, kreativer Gestaltung und zum spielerischen Umgang mit der Fremdsprache an. Zu prosaischen Kurzformen reihen wir z.B. Witze, Sprichwörter, Aphorismen und Parabeln. Sie sind nicht zeitaufwendig und tragen oft einen erzieherischen Charakter. Narrative Kurzformen – das sind Kurzgeschichten, Erzählungen, Märchen, Fabeln und Legenden. Ein Vorteil ist eine einfache Struktur und Kürze, sie bieten vielfältige Sprechansätze. Gute Sprachkenntnisse und Training auf Lesestrategien erfordern epische Ganzschriften wie Novellen und Romane. Sie sind sehr zeitaufwendig und bedürfen Geduld von Lernenden. Die letzte Gattung sind Dramen, die eine gute Möglichkeit zu Rollenspielen und Improvisationen bringen.

Ehlers behauptet, dass Lesen in folgenden Phasen verläuft:

1. Phase: Schaffen eines Vorverständnisses

Die Hauptaufgabe vor der Lektüre ist, Schüler auf den Text vorzubereiten (Informationen über den Autor, unbekannte Wörter erklären, Hauptmerkmale der Gattung erwähnen usw.). Die Schüler verknüpfen das Neue mit dem Bekannten. Das Vorverständnis hilft den Text besser erfassen und einordnen.

2. Phase: Einstieg in die Textarbeit

Wichtig sind Gefühle und Wertungen beim Lesen und Verstehen literarischer Texte (sich in Personen hineinversetzen, eine Meinung bestimmen).

3. Phase: Erfassen des konkreten Geschehens

Die Aufgabe in dieser Phase ist, das erste Textverständnis zu sichern, Fakten- oder Inhaltsfragen zu beantworten. Man stellt Fragen darüber, was der Text mitteilt.

4. Phase: Vertiefung des Textverständnisses durch Erschließen von Motiv- und Handlungszusammenhängen

Man muss das erste Textverständnis vertiefen, gewisse Situationen ausdeuten. Der Lehrer stellt Interpretationsfragen, nicht Faktenfragen, weil diese höhere Anforderungen an den Leser stellen.

5. Phase: Abschluss

Es wird ein Gespräch darüber geführt, wie tief die Schüler den Text verstanden haben [1, s. 37].

Literatur kann im Unterricht auch nützlich sein. G. Lazar führt drei Einstellungen in diesem Zusammenhang an:

1) *Literatur als Spracherwerb hilft zur Integration vom Sprachwissen und der Literatur*

Die Analyse eines literarischen Textes hilft zu seiner Interpretation und Bewertung. Die Schüler verbessern auch ihr Verständnis der Sprache. Es gibt verschiedene Aktivitäten zum Spracherwerb, wie z.B. Lückentext (man soll fehlende Wörter ergänzen), Rollenspiel (es prüft das Textverständnis), die Schüler sollen die richtigste Zusammenfassung eines Textes aus drei Möglichkeiten wählen oder sie müssen den Titel zur Gedichte zuordnen.

2) *Literatur als Inhalt*

Das ist die traditionellste Einstellung zur Literatur. Die Literatur selbst ist der Inhalt des Unterrichts, Schüler beschäftigen sich mit der Entwicklung der Literatur, mit charakteristischen Merkmalen in einzelnen Phasen, mit dem historischen Hintergrund, mit literarischen Genres. Typische Übungen sind: Übersetzung, Lebenslauf eines Autors, verschiedene Merkmale der Genres kennenlernen.

3) *Literatur für die personelle Bereicherung*

Schüler schöpfen von eigenen Erfahrungen. Ihre Gefühle und Meinungen werden ausgedrückt, sie sind aktiv eingebunden in das Sprachlernen. Eine typische Übung ist z.B. eigene Meinung zu einem Problem äußern [5].

Vorschlag für den literarischen Unterricht

1. Wenn Sie einen Text mit einem Foto ausgewählt haben: Legen Sie die Folie auf den OHP und decken Sie den gesamten Text bis auf das Foto ab.

2. Lassen Sie Ihre Lernenden Hypothesen bilden: Was sagt das Foto? Was wird wohl der Text sagen?

3. Decken Sie den Titel / Untertitel auf. Wieder sollen Ihre Lernenden Vermutungen über den Textinhalt äußern.

4. Sammeln Sie die Vermutungen Ihrer Lernenden an der Tafel. Sie können dann ihre Vermutungen immer wieder am Text überprüfen.

5. Bitten Sie Ihre Lernenden, mit Hilfe der entsprechenden Lesestrategien wichtige Informationen im Text zu unterstreichen.

6. Wenn einzelne Informationen für Ihre Lernenden nicht verständlich sind, bitten Sie sie, den Inhalt mit Hilfe des Kontextes, der die unterstrichene Stelle umgibt, zu entschlüsseln.

7. Erst danach sollten Ihre Lernenden zum Wörterbuch greifen oder Sie fragen.

Die Verbindung der einzelnen Informationen ergibt den «Roten Faden». Die beschriebenen Schritte reichen häufig zum Verständnis des «Roten Fadens» aus. Ermutigen Sie Ihren Kurs, dies auch regelmäßig selbstständig zu tun, denn: *Lesen lernt man durch Lesen.*

Literaturverzeichnis:

1. Ehlers Swantje. Lesen als Verstehen. Zum Verstehen fremdsprachlicher literarischer Texte und zu ihrer Didaktik: Fernstudieneinheit 2 / S. Ehlers. – Berlin; Muenchen ; Wien : Langenscheidt, 1992. – 112 s.

2. Ellis G., Brewster J. Tell it Again: the new storytelling handbook for primary teachers. – Harlow : Penguin English, 2002. 188 S.

3. Karst B. Jugendliteratur im kommunikativen Deutschunterricht. – Berlin: Langenscheidt, 1995. – 352 s.

4. Koppensteiner J. Literatur im DaF-Unterricht: eine Einführung in produktivkreative Techniken. – Wien: obv und hpt, 2001. – 141 s.

5. Lazar G. Literature and Language Teaching: a guide for teachers and trainers. – Cambridge : University Press, 2007. – 268 s.

6. Westhoff G. Fertigkeit Lesen. – Berlin : Langenscheidt, 1997. – 176 s.